

Agamemnon mit sich in das Haus des Aigisthos führte. Sie hat sich über den sterbenden Agamemnon, der hier ihr einziger Beschützer sein konnte, geworfen; so (*ἀμφ' ἐμοί* 423) tötet Klytimestra sie, und der gellende Todesschrei des troischen Mädchens hallt dem König noch im Ohre nach, wie er den Hergang erzählt. Sein Weib hat ihm nicht einmal den Anblick seines Sohnes gegönnt, nicht die Augen zugeedrückt und den Mund geschlossen. Also den Todesstreich wider ihren Gatten hat sie nicht geführt, aber wie er gefallen war, hat sie das Weib getötet, das er ihr als Kebse ins Haus führen wollte, und, gern diesen Grund zum Hasse wider den Gemordeten aufgreifend, ihm auch die letzten Liebesdienste der Gattin geweigert<sup>1)</sup>.

Wir gehen von der Odyssee zunächst unmittelbar auf Aischylos über. Von seiner 458 aufgeführten Tetralogie Agamemnon, Choeporen, Eumeniden, Proteus sind uns die drei Tragödien erhalten. Die Punkte, in denen die Darstellung des Tragikers von der des Epos abweicht, müssen wir kurz hervorheben.

In Argos selber, im Atridenschlosse, wohnt Klytimestra mit Aigisthos. Nicht Liebe allein hat sie zu ihm gezogen; sie hat sich ihn zum Bundesgenossen gewählt, um sich an ihrem Gemahl zu rächen. Dem hat sie Rache geschworen seit der Stunde, wo er ihr Kind Iphigenie in Aulis opferte, um dem Achäerheere die Fahrt nach Troja zu ermöglichen. Dieses Rachewerk wird sie selber vollziehen, aber sie braucht einen Mann, um hernach das Regiment führen zu können; sie findet den Helfer in Aigisthos, weil dieser schwere Greuelthat, die Atreus einst an seinem Vater verübt hat, an Agamemnon rächen will<sup>2)</sup>. Ihren Sohn Orest hat sie aus dem Hause entfernt; bei dem Phoker Strophios, einem alten Waffenfreunde ihres Gatten, wächst er auf. Dem heimgekehrten Ge-

1) Die zweite Nekyia (*ω* 97 ff.) hängt von der ersten ab; sie zeigt auch die gleiche Tendenz (*ω* 192 ff.).

2) Thyest hatte seines Bruders Weib verführt; das war die *πρωταρχος ἄτη* (1146 Kirchhoff). Seitdem waltet ein Rachegeist im Königshause (1439), und diesem Rachegeiste möchte Klytimestra ihre Schuld aufbürden (1462). Aber der Chor weist das zurück; nur soviel gibt er zu: *πατόθεν συλλήπτωρ γένοιτ' ἂν ἀλάστωρ* (1469). Das ist des Dichters eigene Meinung. Wohl mag der Blutdunst, der das Atridenhaus durchweht, zu neuer Bluttat reizen, aber dem Menschen gehört seine Tat: *παθεῖν τὸν ἕρξαντα* — das gilt, solange Zeus auf seinem Throne sitzt (Ag. 1523, Cho. 305).